
Die Holzbaronin

Historischer Eventfilm

Dienstag, 26. Februar 2013, 20.15 Uhr

Inhalt

- 2 **"Heute sollte der Tag meines Lebens werden"**
Vorwort von Dr. Katharina Görtz
 - 4 **Die Holzbaronin**
Stab, Besetzung, Inhalt
 - 7 **Kann ein Mensch mit Macht
ein guter Mensch sein?**
Statement von Autorin Annette Hess
 - 8 **"Schwarzwald ist mehr als dunkler
Tann und Kuckucksuhr"**
Drei Fragen an Produzentin Prof. Regina Ziegler
 - 9 **"Gemeinsam haben wir das Charakterbild
dieser Figur erarbeitet"**
Zwei Fragen an Regisseur Marcus O. Rosenmüller
 - 10 **"Nichts ist in Stein gemeißelt,
auch nicht die Emanzipation der Frau"**
Interviews mit Christine Neubauer,
Henriette Confurius, Nicole Heesters,
Dirk Borchardt und Harald Schrott
 - 15 **Biografien**
 - 32 **Bildhinweis und Impressum**
-

"Heute sollte der Tag meines Lebens werden"

"Heute sollte der Tag meines Lebens werden". So beginnt Christine Neubauer als Elly Seitz 1953 auf ihr bisheriges Leben zurückzublicken. Ein Leben, das geprägt ist von dem Kampf, als Mädchen in der Holzdynastie ihrer Familie ihren Platz zu finden. Nun, wo sie gerade ihr Ziel erreicht hat und endlich zur Vorsitzenden des Aufsichtsrates ihres Familienbetriebes gewählt werden soll, steht die Polizei in der Tür und verhaftet sie wegen Mordes an ihrem Mann.

Der Bogen, den der Film anhand dieser Rahmenhandlung, der Vernehmung und der Anklage von Elly, spannt, umfasst dabei einen Zeitraum von 40 Jahren, der gesellschaftlich wie politisch mit vielen dramatischen Ereignissen und Tagen gespickt ist: Der Erste und Zweite Weltkrieg, die Inflation, die Wirtschaftskrise und das Wirtschaftswunder werden mit ihren Auswirkungen und Folgen erzählt. Dabei stehen der Mikrokosmos der Holzdynastie-Familie und insbesondere das Leben der Elisabeth "Elly" Seitz mit all seinen Facetten im Vordergrund und werden anhand der verschiedensten schicksalhaften Tage für die Familie erzählt.

Elly, die als Tochter im großen Firmenunternehmen nicht eingeplant ist, sondern standesgemäß heiraten soll, muss sich ihren Traum, eine echte Holzbaronin zu werden, hart erkämpfen, dabei Niederlagen und Schicksalsschläge einstecken. So erlebt sie zum Beispiel als Kind einen Tag, an dem sie erkennt, dass das Erfüllen eines Wunsches zur Katastrophe führen kann – einen Tag, an dem sie das eigene Leben hinter die Bedürfnisse ihrer Familie stellt; und immer wieder Tage, an denen Glück und Leid zu dicht beieinanderliegen.

Henriette Confurius und Christine Neubauer verkörpern diese durchsetzungsstarke Frau und verleihen ihr durch ihr ausdrucksstarkes Spiel eine ganz besondere Ausstrahlung. Des Weiteren wird das Ensemble von solch großartigen Schauspielern wie Nicole Heesters, Michael Mendl, Simon Schwarz, Ben Braun, Dirk Borchardt, Harald Schrott, Catherine Flemming und Felix Vörtler ergänzt.

Dass diese facettenreiche wie anspruchsvolle Geschichte über so viele Jahre hinweg einen dramaturgisch geschlossenen Spannungsbogen in sich trägt und nicht auf dem Weg verliert, ist der wunderbaren Drehbuchautorin Annette Hess zu verdanken, die schon mit Büchern wie zum Beispiel "Weissensee" und "Heiße Spur" große Erfolge feierte. Für die bildstarke Umsetzung im Schwarzwald mit den histori-

schen Motiven und den bisher noch nie gesehenen Bildern der Flößerei sowie der feinsinnigen Figurenführung zeichnet sich der erfolgreiche Regisseur Marcus O. Rosenmüller verantwortlich. Er hat bei dem Dreh auch ganz besondere Tage erlebt, an denen er zum Beispiel den Start des seit Jahren zum ersten Mal wieder fahrenden, originalgetreu nachgebauten Floßes am Wehr mit Stunts und vielen Schauspielern und Komparsen inszenierte.

*Dr. Katharina Görtz
Hauptredaktion Reihen und Serien Vorabend*

Dienstag, 26. Februar 2013, 20.15 Uhr

Die Holzbaronin

Historischer Event-Film

Regie	Marcus O. Rosenmüller
Buch	Annette Hess
Kamera	Jan Fehse
Musik	Martin Stock
Schnitt	Raimund Vienken
Ton	Dietmar Zuson
Ausstattung	Uta Hampel, Christine Egger
Produktionsleitung	Heidi Schuller
Herstellungsleitung	Michael Pokorný
Produzent	Prof. Regina Ziegler, Prof. Wolfgang Hantke und Klaus Graf
Redaktion	Dr. Katharina Görtz
Länge	ca. 176 Minuten

Eine Koproduktion des ZDF, der Ziegler Film GmbH & Co. KG und der Graf Filmproduktion GmbH

Die Rollen und ihre Darsteller:

Elly Brauer geb. Seitz (1938-1948)	Christine Neubauer
Elly Seitz (20-30 Jahre)	Henriette Confurius
Alfred Brauer (1919-1944)	Dirk Borchardt
Josef Meder	Ben Braun
Anton Seitz	Michael Mendl
Margareta Seitz	Nicole Heesters
Ernst Seitz	Andy Gätjen
Gustav Seitz	Harald Schrott
Patricia Seitz	Julika Jenkins
Hans Brauer	Florian Bartholomäi
Hetty Seitz	Catherine Flemming
Heinrich Seitz	Felix Vörtler
Kommissar Fröbe	Simon Schwarz
Eva Sjöld	Lisa Karlström

Otto Meder	Klaus Stiglmeier
Fräulein Tiller	Monika Reithofer
Frau Kiwitt	Thea Schnering
Herta Levin	Lara Mandoki
Dekan Rennberger	Christian Pätzold
Richter Heisening	Hartmut Volle
Rechtsanwalt Dr. Moll	Wolfgang Pampel
Staatsanwalt Rosen	Georg Krause
und viele andere	

Inhalt:

Schwarzwald, 1953. Elly Seitz hat endlich ihr Ziel erreicht: Sie ist zur Vorstandsvorsitzenden der Seitz AG, einem der weltmarktführenden Unternehmen der Holzindustrie, gewählt worden. Viele Jahre hatte sie darauf hingearbeitet, den traditionsreichen Familienbetrieb zu leiten. Doch noch während der Ernennungssitzung wird sie festgenommen – ein anonymer Anrufer hat Elly beschuldigt, ihren Mann Alfred Brauer im Jahr 1944 ermordet zu haben. Ihr eigener Sohn behauptet das sogar. In einer langen Vernehmung durch Kommissar Fröbe soll ein Geständnis von Elly erzwungen und Licht ins Dunkel der vergangenen Geschehnisse gebracht werden. In der Befragung blickt Elly zurück auf ihr bisheriges Leben: Schon ihre Kindheit Anfang des Jahrhunderts ist geprägt von dem Kampf um dieselbe Anerkennung, die auch ihr Cousin Ernst erfährt. Während er schon früh ins Familienunternehmen einbezogen wird, ist sie mit den Erwartungen konfrontiert, sich als Mädchen aus Geschäftsangelegenheiten herauszuhalten und sich lieber mit Backen und Nähen zu beschäftigen. Diese Dinge aber hasst sie. Viel lieber hilft sie ihrer Großmutter, ihrem großen Vorbild, hinter dem Rücken des Großvaters heimlich die Geschäfte zu führen. Ohne dass ihre Familie etwas ahnt, beginnt Elly auch ein Wirtschaftsstudium. Doch als dieses Geheimnis ans Licht kommt und ihre Großmutter stirbt, bleibt ihr nur wieder eine untergeordnete Sekretärinnenstelle in der Firma. Nachdem ihr Vater Gustav durch riskante Finanzgeschäfte die Firma ruiniert hat, geht Elly die Zweckehe mit Alfred ein, um das Familienunternehmen zu retten. Doch damit beginnt für sie keine glückliche Zeit.

Ellys Leben ist geprägt von einer großen Liebe, schrecklichen Verlusten, dem Kampf für das Unternehmen und der Anerkennung in ihrer Familie.

"Die Holzbaronin" ist ein großer Eventfilm um Liebe und Verrat, Loyalität und Missgunst, familiäre Machtkämpfe und persönliche Befreiungsschläge – die Lebensgeschichte einer starken Frau von ihrer Jugend kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs bis ins Jahr 1953. "Die Holzbaronin" aus der Feder von Drehbuchautorin Annette Hess ("Weissensee") ist eine Paraderolle für Christine Neubauer, in der die beliebte Schauspielerinnen alle Facetten ihres Könnens zeigt.

Kann ein Mensch mit Macht ein guter Mensch sein?

Statement von Autorin Annette Hess

Als mir Regina Ziegler "Die Holzbarone (!)" von Casimir Katz als Vorlage für ein Drehbuch vorschlug, war ich sofort vom Setting einer Sägewerksdynastie im Schwarzwald angetan. Auch die Möglichkeit, über mehrere Jahrzehnte die Geschichte einer Familie zu erzählen, reizte mich. Das Buch selbst entpuppte sich dann weniger als Roman denn als Unternehmensgeschichte der Gernsbacher Firma Katz. Ich habe fürs Drehbuch daraus vor allem die Anregung des malerischen Schwarzwälder Settings, einige Motive und Figuren der Familie Katz übernommen – so zum Beispiel den Großvater, der bei dem Versuch, sein Geld in Sicherheit zu bringen, tragisch ums Leben kommt. Zudem orientiert sich im Drehbuch die wirtschaftliche Entwicklung der Firma Seitz an der der Firma Katz – denn diese steht für viele Sägewerke dieser Zeit. Nach einem kontinuierlichen Aufstieg, unterbrochen durch den Ersten Weltkrieg, folgt der unternehmerische Zusammenbruch mit der Wirtschaftskrise Ende der 20er Jahre. Danach wird die Firma in eine AG umgewandelt; Arrangements mit den neuen, politischen Machthabern führen zu Konflikten in der Familie. Die Firma Seitz ist ein Teil der deutschen Geschichte und trägt zum Beispiel mit Grubenholz für die Schützengräben aktiv zum Zweiten Weltkrieg bei. Der Film endet Anfang der 50er Jahre; auch für die Firma Seitz beginnt das Wirtschaftswunder. Der Neuanfang ist geglückt.

Erzählt werden diese 40 Jahre Familien- und Firmengeschichte aus der Sicht von Elly Seitz, die sich beruflich behauptet. In der Originalfamilie Katz gab es – natürlich – keine Frau, die Karriere in der Firma machte, keine "Holzbaronin". Doch für mich als Autorin sind Hauptfiguren, die um etwas kämpfen müssen, unerlässlich. Mir ging es aber vor allem darum, dem bewährten Motiv des historischen Films "Eine Frau geht in einer männerdominierten Welt ihren Weg" neue Aspekte abzugewinnen. Dieser ehrgeizige Kampf für die Berufung ist auch mit schmerzhaften Verlusten in zwischenmenschlichen Beziehungen verbunden. Und was geschieht, wenn Frau dann beruflich Erfolg hat? Anhand der Hauptfigur Elly Seitz wollte ich auch zeigen, was es bedeutet, Chefin eines Unternehmens zu sein. Macht zu besitzen, heißt hier vor allem, Verantwortung für viele Menschen zu übernehmen. Und das ist auch manchmal die Unmöglichkeit, eine moralisch einwandfreie Entscheidung zu treffen – zum Beispiel wenn Elly Seitz gezwungen ist, entweder Zwangsarbeiter zu beschäftigen oder ihr Werk zu schließen. Mir ging es – neben der unterhaltsamen Aufbereitung einer bewegenden Lebensgeschichte – übergeordnet um die Frage, ob ein Mensch mit Macht noch ein guter Mensch sein kann.

"Schwarzwald ist mehr als dunkler Tann und Kuckucksuhr"

Drei Fragen an Produzentin Prof. Regina Ziegler

Warum haben Sie sich entschieden, diesen Stoff zu produzieren?

Nirgendwo spielen sich mehr Dramen ab als in der Familie. Deshalb haben mich Familiengeschichten schon immer fasziniert. Und dann passiert alles auch noch in einer Zeit großer Umbrüche. Ebenso die Lokalität ist im Fernsehen nicht alltäglich. Wir erleben, Schwarzwald ist mehr als dunkler Tann und Kuckucksuhr.

Was zeichnet das Ensemble aus?

Ein Ensemblefilm, der sich über drei Familiengenerationen spannt, ist für alle, besonders für die Schauspieler, eine große Herausforderung. Bei der "Holzbaronin" sieht man den Darstellern die Freude am Spiel an. Die Ensemble-Leistung ist so großartig und überzeugend. Dadurch ist eine authentische Familiensaga entstanden.

Die Rolle der Elly Seitz ist mit zwei tollen Schauspielerinnen besetzt. Was prädestiniert Henriette Confurius und Christine Neubauer dafür?

Diese beiden wunderbaren Schauspielerinnen haben es geschafft, die Rolle der Elly Seitz so überzeugend darzustellen, dass man nicht mehr darüber nachdenkt, dass es sich um zwei verschiedene Schauspielerinnen handelt.

"Gemeinsam haben wir das Charakterbild dieser Figur erarbeitet"

Zwei Fragen an Regisseur Marcus O. Rosenmüller

Der Film zeigt die Familie Seitz in einem großen und geschichtlich sehr komplexen Zeitfenster. Was waren die Schwierigkeiten?

Die Epoche, die wir in "Die Holzbaronin" erzählen, war geprägt von großen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen. In der filmischen Umsetzung bleiben wir ganz nah an den einzelnen Figuren und daran, wie sie diese Veränderungen erleben und darauf reagieren. Es war uns wichtig, den Figuren Raum zu geben, um über sie Geschichte zu erleben. Um zeitliche Orientierungspunkte zu setzen, haben wir zudem punktuell mit Archivmaterial gearbeitet. Besonderes Augenmerk haben wir auf die glaubwürdige Veränderung einzelner Figuren beim Altern gelegt. Hier haben wir auf möglichst natürlich wirkende Techniken bei der Maske gesetzt. Und für die Darsteller war es eine spannende Herausforderung, das Altern glaubwürdig in ihr Spiel zu integrieren.

Die Rolle der Elly Seitz wurde mit zwei tollen Schauspielerinnen besetzt. Was zeichnet Henriette Confurius und Christine Neubauer aus?

Beide Schauspielerinnen, Christine Neubauer und Henriette Confurius, waren bereit, der Figur Elly Seitz die Ambivalenz zu verleihen, die für die Rolle sehr wichtig ist. Elly macht nicht immer alles richtig, sie trifft auch unbequeme und umstrittene Entscheidungen. Ich hatte mich im Vorfeld der Dreharbeiten mit Christine, Henriette und Sophia Münster (sie spielt Elly im Alter von 13 bis 14 Jahren) getroffen, und gemeinsam haben wir das Charakterbild dieser Figur erarbeitet. Wir zeigen Elly über einen Zeitraum von 40 Jahren – um das authentisch und homogen erzählen zu können, braucht man Schauspielerinnen, die sich konzentriert und präzise auf ein Rollenbild einlassen und es jederzeit abrufen können.

"Ich liebe die Mode der 50er Jahre"

Interview mit Christine Neubauer

"Die Holzbaronin" gehört zu einer Reihe von Filmen wie "Hannas Entscheidung" und "Die Frau des Heimkehrers", die sich mit der deutschen Geschichte bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts beschäftigen. Wie tief sind Sie in diese Zeit eingetaucht?

Die Kriegs- und Nachkriegszeit ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Geschichte, und ich beschäftige mich schon seit der "Löwengrube" mit der Thematik und den historischen Hintergründen. Aber jede Figur, jeder Film hält neue Facetten und neue Erkenntnisse für mich bereit, und das macht meinen Beruf so spannend und so schön.

Was machen dabei Kostüm und Maske aus?

Kostüm und Maske sind ganz entscheidende Komponente, um sich als Schauspielerin oder als Schauspieler in der jeweiligen Zeit und in der jeweiligen Figur zu Hause zu fühlen. Je authentischer beides ist, umso authentischer fühlt sich die Rolle an. Zudem liebe ich die Mode der 50er Jahre. Sie ist geprägt durch Taillemieder, klassische Kostüme und Hüte, was jeder Trägerin von vornherein eine anmutige Körperhaltung verleiht.

Bei diesen Frauenrollen spielt immer auch Gewalt – vor allem häusliche – eine Rolle. Hannas Mann schlägt zu, und Elly wird von Alfred fast tot geschlagen. Wie geht es einer erfolgreichen, emanzipierten heutigen Frau bei solchen Szenen?

Für mich ist die Tatsache, als "Frau" erfolgreich und unabhängig zu sein, eine Selbstverständlichkeit.

Aus Elly Seitz ist in den 50er Jahren eine knallharte Geschäftsfrau geworden. Warum?

Weil sie die Begabung dazu hatte!

"Nichts ist in Stein gemeißelt, auch die Emanzipation der Frau nicht"

Interview mit Henriette Confurius

Wie beschreiben Sie Ihre Rolle?

Elly Seitz hat eine sehr große Vorstellung von Unabhängigkeit. Alles was sie tut, tut sie traumwandlerisch nach dem Prinzip der Unabhängigkeit.

Schon als junges Mädchen weiß Elly, dass sie einmal Josef Meder heiraten wird. Warum gibt sie diese große Liebe auf?

Vielleicht hat sie da zu vernünftig gehandelt und zu viel geopfert, aber sie hatte das Gefühl, dieses Opfer bringen zu müssen.

Sie spielen Elly Seitz in ihren 20-ern und somit zur Zeit des Ersten Weltkriegs. Wie haben Sie sich auf Ihre Rolle vorbereitet?

Es war die Zeit, in der überall auf der Welt die Frauen angefangen haben, sich zu wehren, ihr Wahlrecht einzufordern, das Recht auf Eigenbestimmung. Es scheint also, dass die Welt das gebraucht hat, dass es an der Zeit war. Solche Veränderungen brauchen immer Pioniere, die stark sind, unabhängig denken und bereit sind, dafür zu opfern. Ich habe mich vor allem auf diesen Pionier-Gedanken konzentriert.

Sind Sie froh, im emanzipierten 21. Jahrhundert zu leben, oder hatte die damalige Zeit auch ihre Vorteile?

Natürlich bin ich froh, was für eine Frage! Natürlich soll jede Strömung und Überzeugung immer beweglich bleiben, und es gilt, alles Errungene auch immer wieder zu prüfen. Nichts ist in Stein gemeißelt, auch die Emanzipation der Frau nicht.

"Alfred ist vor allem ein Verletzter und Verrätener"

Interview mit Dirk Borchardt

Alfred Brauer wird von den Seitz-Kindern als Neureicher verachtet, Elly macht keinen Hehl daraus, dass sie ihn nur des Geldes wegen heiratet. Warum willigt er denn in die Heirat ein?

Weil Alfred Elly wirklich liebt. Deshalb ist er auch so verletzt und tut die Dinge, die er tut. Natürlich ist da auch der gesellschaftliche Aufstieg, aber der stand für ihn nie im Vordergrund.

Alfred gefällt Ellys Abhängigkeit von ihm und greift hart durch, als er merkt, dass sie ihm ein Kuckuckskind untergeschoben hat.

Alfred genießt nicht wirklich ihre Abhängigkeit, er nimmt vor allem Rache. Ich glaube, er würde sich viel lieber ein schönes Leben mit ihr machen. Wie gesagt, es hätte alles auch anders sein können, da er Elly wirklich geliebt hat. Alfred ist hier nicht allein ein Täter ... Er ist vor allem ein Verletzter und Verrätener – und einer berechnenden, wirtschaftlich denkenden Frau verfallen.

Wie schwer fiel es Ihnen, die Gewaltszenen zu spielen?

Ich habe im Film schon so oft gemordet und so viele andere schlimme Dinge getan, da fielen mir die Gewaltszenen nicht schwer. Das sind ja klare Vorgänge und Vorgaben, die man relativ kalt spielen sollte, schon um den Spielpartner nicht zu verletzen. Viel schwieriger sind da hochemotionale Szenen, in denen vermeintlich erst einmal nichts passiert, es nicht eskaliert.

Neben der Geschichte der Familie Seitz gibt der Film einen tiefgreifenden Einblick in die geschichtlichen Zusammenhänge: Kriegseinzug, -gefangenschaft, Lebensmittelknappheit ... Was können solche Filme den Zuschauern heute sagen oder geben?

Mich hat vor allem der heikle Stoff "Deutsche Industrie und Enteignung jüdischer Familien während dem Nationalsozialismus" interessiert. Ein ernstes Thema, das hier mal wieder benannt wird. Etliche heute noch existierende, große Firmen waren an diesen Verbrechen beteiligt. Sagen kann ein Film mit diesen historischen Themen im besten Fall: Denk nach über Krieg, denk nach über Faschismus, denk nach über die große Macht der Banken. Handle neu und hoffentlich anders ... als diese Menschen. Zum Glück sind wir ja heute von vielen Überzeugungen im Film weit entfernt.

"Ich kann mich an die magere Kost erinnern"

Interview mit Nicole Heesters

Margareta Seitz führt schon seit Jahren heimlich die Firma, denn ihr Mann ist wegen einer beginnenden Alzheimer und eines Alkoholproblems nicht mehr dazu in der Lage. Warum beansprucht sie nach seinem Tod keinen Platz im Vorstand?

Sie ist testamentarisch nicht eingebunden, wird nicht mehr gebraucht.

Margareta und ihre Enkelin Elly sind ein eingeschworenes Team. Was verbindet die beiden, was unterscheidet sie?

Sie haben, wie man sagt, die gleiche Wellenlänge. Es unterscheidet sie das Alter!

Sie sind 1937 geboren, haben den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit erlebt. Wie nah ist Ihnen die Geschichte der "Holzbaronin" gegangen?

Ich kann mich an die magere Kost erinnern.

Waren Emanzipation und die Gleichstellung von Mann und Frau in ihrer Kindheit und Jugend ein Thema?

Nein!

"Gustav ist ein Spieler ..."

Interview mit Harald Schrott

Gustav Seitz hat selbst keine männlichen Nachkommen. Wie steht er dem Vorhaben seiner Tochter Elly gegenüber, die Firma einmal zu übernehmen?

Er spürt bei Elly eine große kaufmännische Begabung und einen immensen Ehrgeiz. Beides ist nötig, um eine solche Firma erfolgreich zu führen. Aber er weiß natürlich, dass die Gesellschaft noch nicht reif ist für eine Frau in leitender Funktion. Deshalb sieht er – bei allem Verständnis und fast schon emanzipatorischen Zügen – die Pläne seiner Tochter mit väterlicher Sorge und steht diesen Träumen skeptisch gegenüber.

Wie geht er damit um, dass Elly sich in die Geschäfte einmischt?

Gustav beobachtet ihre Talente mit Freude und Stolz, reagiert auf ihre Vorschläge zunächst mit Humor. Wenn er sich dann später, selbst unter Druck stehend, in seiner Kompetenz angegriffen fühlt und sie ihn auf seine riskanten Geschäftspraktiken anspricht, verbittet er sich jede Form von Einmischung und weist Elly in ihre Schranken. Der Unternehmer erwartet, dass sie sich der gesellschaftlichen Konvention gemäß verhält und die Macht und Fähigkeiten der Männer nicht in Frage stellt.

Durch seine Spekulationen an der Börse treibt Gustav das Familienunternehmen Seitz fast in den Abgrund. Warum sieht er keinen anderen Ausweg, als sich das Leben zu nehmen?

Gustav ist ein Spieler, der das Spiel mit dem ganz großen Geld überreizt und verloren hat. Er hat seine Familie jahrelang betrogen und sich – im Glauben, er hätte die Situation noch im Griff – zu kriminellen Handlungen hinreißen lassen. Die Folgen wären die Zwangsversteigerung etlicher Firmenanteile und für ihn selbst wahrscheinlich eine Haftstrafe. Diese Schmach und den Verlust der Ehre kann er nicht ertragen.

Die Interviews führte Vanessa Hofferbert

Biografien

Marcus O. Rosenmüller

(Regie)

Marcus O. Rosenmüller wurde 1963 in Duisburg geboren. Bereits während seines Studiums der Kommunikationswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München begann er, seine ersten Image- und Werbefilme zu drehen. Bis 1999 führte er Regie bei rund 120 Videoclips Regie, unter anderem für Udo Lindenberg, Uwe Ochsenknecht, Heike Makatsch, Jule Neigel und Extrabreit sowie bei zahlreichen Serienvorspannen. 1991 wurde er Mitbegründer der "MME Me, Myself & Eye Film- und TV-Produktion" und ist seit 2001 Gesellschafter der Casascania GmbH Filmproduktion. 1999 inszenierte er seinen ersten Kinofilm "Der tote Taucher im Wald" (Prädikat: besonders wertvoll / Deutscher Kamerapreis) und fungierte im Jahr 2000 als Co-Produzent der Kinofilme "Nick Knatterton" und "Vienna". Der von Marcus O. Rosenmüller inszenierte Kinofilm "Wunderkinder" (2011) erhielt mehrere internationale Auszeichnungen.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1994	"Stumme Zeugin" ("Mute Witness"), Kino, Co-Autor
1995	"Der Klang der Bilder" (Doku), Buch und Regie "Paolo", Kurzfilm, Buch, Regie, Produzent
1996	"Der Vater, der eine Mutter war – Carl Djerassi und die Pille" (Doku), Regie
2000	"Der tote Taucher im Wald", Kino, Co-Autor, Regie, Co-Produzent
2001	"Vienna", Kino, Regie: Peter Gersina, Co-Produzent
2002	"Sperling und der stumme Schrei", ZDF, Regie "Bloch: Silbergraue Augen", Regie
2003	"Sperling und der Mann im Abseits", ZDF, Regie "Sperling und die Angst vor dem Schmerz", ZDF, Regie
2004	"Dornröschens leiser Tod", ZDF, Regie
2005	"Letztes Kapitel", ZDF, Co-Autor, Regie
2006	"Die Mandantin", ZDF, Regie
2006	"SOKO Kitzbühel – Tödliche Trugbilder" (90 min.), ZDF, Regie
2007	"Kunstfehler", ZDF, Regie

	"Charlotte Link: Der fremde Gast", ZDF, Regie
	"Schuld und Unschuld", ZDF, Regie
	"Das Geheimnis des Königssees", Regie
2008	"Augenzeugin", ZDF, Regie
	"Einsatz in Hamburg – Tödliches Spiel", ZDF, Regie
2009	"Charlotte Link: Das Echo der Schuld", ZDF, Regie
	"Bis an die Grenze", ZDF, Regie
	"Heiße Spur", ZDF, Regie
2011	"Die Minensucherin", ZDF, Co-Autor und Regie
	"Stilles Tal", Regie
	"Gottes mächtige Dienerin", Co-Autor und Regie
	"Wunderkinder", Kino, Co-Autor und Regie
	"Stubbe – Von Fall zu Fall: Querschläger", ZDF, Regie
2012	"Die Holzbaronin", ZDF, Regie
	"Am Ende der Lüge" (Arbeitstitel), Co-Autor und Regie
	"Jedes Jahr im Juni" (Arbeitstitel), Regie

Auszeichnungen – eine Auswahl:

1992	International Visual Music Award, MIDEM, Cannes für "P.O.P." / Tele 5
2003	Filmfest München, Nominierung TV-Movie-Award für "Sperling und die Angst vor dem Schmerz"
2005	Filmfest Hamburg, Nominierung TV-Movie-Award für "Die Mandantin"
2011	TV-Festival Monte Carlo, Nominierung Bester Mehrtei- ler für "Gottes mächtige Dienerin"
2011	Jerusalem Film Festival, Avner Shalev Vad Yashem Chairman's Award für "Wunderkinder"
2011	Jugendfilmfestival Giffoni (Italien), u. a. ECFA Award für den Besten europäischen Film für "Wunderkinder"
2012	Audience Award for Best Picture beim Stony Brook Festival, New Jersey, sowie beim Atlanta, San Diego und Los Angeles Jewish Film Festival für "Wunder- kinder"

Christine Neubauer

(Elly Brauer)

Christine Neubauer, geboren 1962 in München, studierte zwei Semester Psychologie, bevor sie bei Ruth von Zerboni und Wolfgang Büttner Schauspielunterricht nahm. Anschließend besuchte sie das Lee Strasberg Institute in New York. In den 80er Jahren war sie in München am Volkstheater, am Theater der Jugend und in der Kleinen Komödie engagiert. Ihre Fernsehkarriere begann sie mit Serien wie "Die Wiesingers" und "Die Löwengrube". Seit vielen Jahren zählt sie zu den erfolgreichsten und beliebtesten Schauspielerinnen Deutschlands und gewann zahlreiche Preise: unter anderem den Adolf-Grimme-Preis (1992 und 1999), den Bayerische Fernsehpreis (2000) und einen Bambi in der Kategorie Fernsehen (2008).

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1997	"Mali", Regie: Rainer Wolffhardt
1998	"Du hast mir meine Familie geraubt", Regie: Werner Mühlbauer "Krambambuli", Regie: Xaver Schwarzenberger "Männer sind was Wunderbares", Regie: Rolf von Sydow "Ich liebe Dich bis in den Tod", Regie: Michael Keusch "Der große Bagarozzy", Regie: Bernd Eichinger
1999	"Frische Ware", Regie: Paul Harather "Ich bin kein Mann für eine Frau", ZDF, Regie: Michael Lähn
2000	"Einmal Himmel und retour – Eine Frau glaubt an ihr Glück", ZDF, Regie: Thomas Jacob "Der Preis der Schönheit", Regie: Vera Loebner
2001	"Club der grünen Witwen", ZDF, Regie: Udo Witte "Männer sind zum Abgewöhnen", Regie: Christian Schumacher "Mein Vater und andere Betrüger", ZDF, Regie: Christian von Castelberg
2002	"Vollweib sucht Halbtagsmann", Regie: Helmut Metzger "Knallharte Jungs", Kino, Regie: Granz Henmann "Kleeblatt küsst Kaktus", ZDF, Regie: Thomas Nennstiel
2003	"Tausche Firma gegen Haushalt", Regie: Karen Müller "Trenck – Zwei Herzen gegen die Krone", ZDF,

	Regie: Gernot Roll
	"Liebe zartbitter", Regie: Michael Kreihsl
	"Tochter meines Herzens", Regie: Dieter Klein
2004	"Eine zweimalige Frau", Regie: Karen Müller
	"Im Tal des Schweigens", Regie: Peter Sämman
	"Mein Bruder ist ein Hund", Regie: Peter Timm
2005	"Die Schokoladenkönigin", Regie: Matthias Knopp
	"Die Geierwally", Regie: Peter Sämman
	"Die Landärztin", Regie: Peter Sämman
	"Das beste Jahr ihres Lebens", Regie: Olaf Kreinsen
	"Glück auf halber Treppe", Regie: Thomas Jacob
	"Lauras Wunschzettel", Regie: Gabi Kubach
2006	"Eva Zacharias", Regie: Susanne Zanke
	"Die Frau des Heimkehrers", Regie: Gabi Kubach
	"Im Tal des Schweigens 2 – Der Erbhof", Regie: Peter Sämman
	"Charlotte Link: Am Ende des Schweigens", ZDF, Regie: Erhard Riedlsperger
	"Folge deinem Herzen", Regie: Peter Sämman
	"Die Landärztin – Diagnose Tollwut", Regie: Peter Sämman
2007	"Moppel-Ich", ZDF, Regie: Thomas Nennstiel
	"Im Tal des Schweigens 3 – Der Wildschütz", Regie: Peter Sämman
	"Die Erntehelferin", Regie: Peter Sämman
	"Die Landärztin – Aus heiterem Himmel", Regie: Peter Sämman
	"Die Landärztin – Der Vaterschaftstest", Regie: Peter Sämman
	"Momella – Eine Farm in Afrika" (Dokudrama), ZDF, Regie: Bernd Reufels
	"Für immer Afrika", Regie: Peter Sämman
	"Suchkind 312", Regie: Gabi Kubach
2008	"Im Tal des Schweigens 4 – Der zweite Frühling", Regie: Peter Sämman
	"Insel des Lichts", Regie: Wolf Gremm
	"Die Landärztin – Schleichendes Gift", Regie: Thomas Nennstiel
	"Die Landärztin – Ein neues Leben", Regie: Erhardt Riedlsperger
	"Treuepunkte", ZDF, Regie: Thomas Nennstiel
	"Afrika im Herzen", Regie: Peter Sämman
	"Mordkommission Istanbul – Die Tote in der Zisterne", Regie: Michael Steinke

2009	<p>"Der Nikolaus im Haus", Regie: Gabi Kubach</p> <p>"Tischlein deck dich", Regie: Uli König</p> <p>"Alle Sehnsucht dieser Erde", Regie: Wolf Gremm</p> <p>"Heiße Spur", ZDF, Regie: Marcus O. Rosenmüller</p> <p>"Die Lebenslüge", Regie: Peter Sämann</p> <p>"Schaumküsse", Regie: Udo Witte</p> <p>"Meine Heimat Afrika", Regie: Erhard Riedlsperger</p> <p>"Die Landärztin – Schleichendes Gift", Regie: Thomas Nennstiel</p>
2010	<p>"Wer zu lieben wagt", Regie: Wolf Gremm</p> <p>"Die Landärztin – Um Leben und Tod", Regie: Erhard Riedlsperger</p> <p>"Haltet die Welt an", Regie: Hartmut Griesmayr</p> <p>"Wie ein Stern am Himmel", Regie: Hartmuth Griesmayr</p>
2011	<p>"Der kalte Himmel", Regie: Johannes Fabrick</p> <p>"Die Minensucherin", ZDF, Regie: Marcus O. Rosenmüller</p> <p>"Die Landärztin – Entscheidung des Herzens", Regie: Sigi Rothemund</p> <p>"Lügen haben linke Hände", ZDF, Regie: Thomas Nennstiel</p> <p>"Die Landärztin – Schicksalswege", Regie: Peter Sämann</p> <p>"Gottes mächtige Dienerin", Regie: Marcus O. Rosenmüller</p> <p>"Das Mädchen aus dem Regenwald", Regie: Wolfgang Gremm</p> <p>"Mein verrücktes Jahr in Bangkok", Regie: Sigi Rothemund</p>
2012	<p>"Die Landärztin – Vergissmeinnicht", Regie: Markus Kreihsl</p> <p>"Kennen Sie Ihren Liebhaber?", Regie: Michael Kreindl</p> <p>"Hannas Entscheidung", Regie: Friedemann Fromm</p> <p>"Dora Heldt: Bei Hitze ist es wenigstens nicht kalt", ZDF, Regie: Mark von Seydlitz</p> <p>"Die Holzbaronin", ZDF, Regie: Marcus O. Rosenmüller</p> <p>"Bella und der Feigenbaum" (Arbeitstitel), Regie: Michael Kreindl</p> <p>"Das Traumhotel – Myanmar" (Arbeitstitel), Regie: Otto Retzer</p> <p>"Die Pastorin" (Arbeitstitel), ZDF, Regie: Josh Broecker</p>

TV-Serien – eine Auswahl:

- 1989-1992 "Löwengrube", Regie: Rainer Wolffhardt
1996 "Solange es die Liebe gibt" (11 Folgen),
Regie: Michael Braun, Detlef Rönfeldt
2004-2012 "München 7" (13 Folgen), Regie: Franz Xaver Bogner

Auszeichnungen – eine Auswahl:

- 1992 Adolf-Grimme-Preis in Gold für "Die Löwengrube"
1996 Telestar-Beste Darstellerin für "Solange es die Liebe gibt"
1999 Adolf-Grimme-Preis für "Krambambuli"
2000 Bayerischer Fernsehpreis für "Frische Ware"
2002 Pro Meritis Scientiae et Litterarum des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst
2006 Romy als Beliebteste Schauspielerin
2007 Bayerischer Verdienstorden
2008 Bambi
2012 Seoul International Drama Awards, Best Actress für ihre Rolle in "Hannas Entscheidung"
2012 Goldene Nymphe (Beste Schauspielerin Fernsehfilm) beim Fernsehfestival von Monte Carlo für ihre Rolle in "Hannas Entscheidung"

Henriette Confurius

(Elly Seitz)

Henriette Confurius, geboren 1991 in Berlin, wurde mit acht Jahren durch Zufall für ihre erste kleine Rolle in dem Fernsehfilm "Frauen, die Prosecco trinken" (Regie: Ulrich König) entdeckt. Es folgten Kurzfilme sowie der Spielfilm "Mein erstes Wunder" (2002) unter der Regie von Anne Wild. "Mein erstes Wunder" gewann 2003 den Max-Ophüls-Preis beim Festival in Saarbrücken. Für ihre Rollen in "Bella Block: Das Gegenteil von Liebe", "Mein erstes Wunder" und "Polizeiruf 110: Verloren" erhielt die damals 13-Jährige den Förderpreis des Deutschen Fernsehpreises 2004. Eine Hauptrolle spielte Henriette Confurius im ersten Teil des Grimme-Preis gekrönten ZDF-Mehrteilers "Die Wölfe". Gemeinsam mit fünf anderen Nachwuchsdarstellern wurde sie dafür

bei der Verleihung des Deutschen Fernsehpreises 2009 erneut mit dem Förderpreis ausgezeichnet.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

2001	"Frauen, die Prosecco trinken", Regie: Ulrich König
	"Die Meute der Erben", Regie: Ulrich König
2002	"Mein erstes Wunder", Kino, Regie: Anne Wild
	"Ballett ist ausgefallen", Kurzfilm, Regie: Anne Wild
2003	"Nachmittag in Siedlisko", Kurzfilm, Regie: Anne Wild
	"Polizeiruf 110: Verloren", Regie: Andreas Kleinert
2004	"Bella Block – Das Gegenteil von Liebe", ZDF, Regie: Dagmar Hirtz
2005	"Ein starkes Team – Lebende Ziele", ZDF, Regie: Peter F. Bringmann
2006	"Hilfe, meine Tochter heiratet", Regie: Ulrich König
2006	"Show Time", dffb, Regie: Thomas Adamicka
2007	"Der Novembermann", Regie: Jobst Oetzmann
	"Tatort – Strahlende Zukunft", Regie: Marc Schlichter
2008	"Das Geheimnis im Wald", ZDF, Regie: Peter Keglevic
2009	"Die Wölfe", ZDF, Regie: Friedemann Fromm
	"Ellas Geheimnis", ZDF, Regie: Rainer Kaufmann
	"Die Gräfin" ("The Countess"), Kino, Regie: Julie Delpy
	"Jenseits der Mauer", Regie: Friedemann Fromm
2010	"Eichmanns Ende – Liebe, Verrat, Tod", Dokudrama, Regie: Raymond Ley
	"Inspektor Barbarotti – Mensch ohne Hund", Regie: Hannu Salonen
	"Liebe am Fjord – Meer der Frauen", Regie: Jörg Grünler
	"Babuschka", Kurzfilm, Regie: Simona Feldmann
2011	"Der ganz große Traum", Regie: Sebastian Grobler
	"Inspektor Barbarotti – Verachtung", Regie: Jörg Grünler
	"Ameisen gehen andere Wege, Kino, Regie: Catharina Deus
	"Tatort – Herrenabend", Regie: Matthias Tiefenbacher
	"Wir sind wieder wer", Filmakademie Baden-Württemberg, Regie: Thomas Stuber
2012	"Die Holzbaronin", ZDF, Regie: Marcus O. Rosenmüller
	"Die geliebten Schwestern", Kino, Regie: Dominik Graf
	"Allerleirauh" (Arbeitstitel), Regie: Christian Thede

TV-Serien – eine Auswahl:

- 2005 "Fünf Sterne", ZDF, Regie: Esther Wenger
2012 "Die Bergretter – Sicht gleich Null", Regie: Axel Barth
"Countdown – Die Jagd beginnt: Romeo und Julia",
Regie: Nico Zingelmann

Auszeichnungen:

- 2004 Förderpreis des Deutschen Fernsehpreises für "Mein erstes Wunder", "Polizeiruf 110: Verloren" und "Bella Block – Das Gegenteil von Liebe"
2009 Förderpreis des deutschen Fernsehpreises für "Die Wölfe"

Nicole Heesters

(Margerita Seitz)

1937 in Potsdam geboren, wuchs Nicole Heesters in einem Künstlerhaushalt (Vater: Johannes Heesters, Mutter: die Opernsängerin Louise Gheys) heran, erlebte ihre Kindheit und Jugend in Wien, Berlin, Prag, Belgien und den Niederlanden. Nach einer Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien spielte sie 1955 ihre erste wichtige Kinorolle in Kurt Hoffmanns "Drei Männer im Schnee". Außerdem war sie bald an allen bedeutenden deutschsprachigen Bühnen engagiert, darunter dem Schillertheater Berlin, den Schauspielhäusern in Düsseldorf, Bochum und Zürich, dem Thalia in Hamburg, dem Staatstheater Stuttgart, den Bühnen der Stadt Köln, am Residenztheater München, an der Kölner Oper und am Volkstheater Wien. Nicole Heesters ist der Bühne bis heute treu geblieben. Seit 2011 ist sie am Nationaltheater Mannheim in Federico García Lorcás "Bernarda Albas Haus" (Regie: Calixto Bieito) in der Titelrolle zu sehen. Als Gunhild Borkman steht sie seit März 2012 in Elmar Goerdens Inszenierung von Ibsens "John Gabriel Borkman" im Wiener Theater in der Josefstadt auf der Bühne. Für diese Rolle erhielt sie eine Nominierung als beste Schauspielerin für den Wiener Theaterpreis "Nestroy". Von 1978 bis 1980 verkörperte Nicole Heesters die erste weibliche "Tatort"-Kommissarin des deutschen Fernsehens. Es folgten viele herausragende Fernsehrollen, für die sie mit namhaften Regisseuren wie Peter Patzak, Eberhard Itzenplitz, Xaver Schwarzenberg, Kai Wessel, Andreas Kleinert, Vivian Naefe und Miguel Alexandre arbeitete. Sie überzeugte in anspruchs-

vollen TV-Produktionen wie "Klemperer" und "Deutschlandspiel", "Lamorte", "Für die Liebe ist es nie zu spät", "Frauen lügen besser" und in "Kelly Bastian – Geschichte einer Hoffnung". Auf der Leinwand war Nicole Heesters in Dani Levys "Meschugge" und in Peter Patzaks "Sternzeichen" zu sehen. Große und interessante Rollen führten sie in unterschiedlichste Genres wie "Tatort – Veras Waffen", "Sehnsucht nach Rimini", "Zeit zu leben", "Copacabana" und die ZDF-Reihe "Der Kommissar und das Meer". Zahlreiche Lesungen und Sprecherrollen runden ihr Repertoire ab.

Theater – eine Auswahl:

Ernst-Deutsch-Theater Hamburg
Bad Hersfelder Festspiele
Volkstheater Wien
Hamburger Kammerspiele
Berliner Ensemble
Renaissance-Theater Berlin
Schauspielhaus Zürich
Theater in der Josefstadt, Wien

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1989	"Pension Sonnenschein", Kino, Regie: Filip Bajon
1990	"Mauritius-Los", Regie: Vivian Naefe
1993	"Familienehre", Regie: Eberhard Itzenplitz
1994	"Tonino und Toinette", Regie: Xaver Schwarzenberger "Ausgerechnet Zoé", Regie: Markus Imboden
1995	"Tödliche Besessenheit", Regie: Peter Patzak "Am Morgen danach", ZDF, Regie: Gabriela Zerhau "Ach Du Fröhliche", Regie: Stefan Lukschy
1996	"Beckmann und Markowski – Im Zwiespalt der Gefühle", ZDF, Regie: Kai Wessel
1997	"Diamanten küsst man nicht", Regie: Ulrich Stark "Lamorte", Regie: Xaver Schwarzenberger
1998	"Eine ungehorsame Frau", ZDF, Regie: Vivian Naefe "Meschugge", Kino, Regie: Dani Levy "Macht", Regie: Miguel Alexandre
2000	"Frauen lügen besser", ZDF, Regie: Vivian Naefe "Für die Liebe ist es nie zu spät", Regie: Réne Heisig "Gefährliche Träume – Das Geheimnis einer Frau", Regie: Carlo Rola "Deutschlandspiel" (Dokudrama), ZDF, Regie: Hans-Christoph Blumenberg

2001	"Vamp im Schlafrock", Regie: Berno Kürten "Kelly Bastian – Geschichte einer Hoffnung", Regie: Andreas Kleinert
2002	"Nicht ohne dich", ZDF, Regie: Diethard Klante "Donna Leon – Nobiltà", Regie: Sigi Rothmund "Blond: Eva Blond! – Das Buch der Beleidigungen", Regie: Urs Egger
2003	"Katz und Hund", Regie: Dieter Berner "Rosamunde Pilcher: Gewissheit des Herzens", Regie: Dieter Kehler "Treibjagd", Regie: Ulrich Stark "Sternzeichen", Kino, Regie: Peter Patzak "Tatort – Veras Waffen", Regie: Hans-Christoph Blumenberg
2004	"Bella Block – Das Gegenteil von Liebe", Regie: Dagmar Hirtz
2007	"Sehnsucht nach Rimini", Regie: Dietmar Klein "Liebe ist das schönste Geschenk", Regie: Gabi Kubach
2008	"Zeit zu leben", ZDF, Regie: Matti Geschonneck "Copacabana", Regie: Xaver Schwarzenberger "Der Kommissar und das Meer – An einem einsamen Ort", ZDF, Regie: Anno Saul "Der Kommissar und das Meer – Sommerzeit", ZDF, Regie: Anno Saul
2009	"Fünf Tage Vollmond", Kino, Regie: Matthias Steurer "Eine Liebe in St. Petersburg", Regie: Dennis Satin "Die Seele eines Mörders", Regie: Peter Keglevic "Die Liebe der Kinder", Regie: Franz Müller "Thank You Mr. President", Kurzfilm, Regie: Lenn Kudrjawizki "Der Kommissar und das Meer – Der sterbende Dandy", ZDF, Regie: Marcus Weiler "Der Kommissar und das Meer – Schwarzer Engel", ZDF, Regie: Marcus Weiler
2010	"Einsatz in Hamburg – Rot wie der Tod", ZDF, "Der Kommissar und das Meer – Der Tod kam am Nachmittag", ZDF, Regie: Thomas Roth "Der Kommissar und das Meer – Ein Leben ohne Lügen", ZDF, Regie: Thomas Roth
2011	"Ein Sommer in Paris", Regie: Jorgo Papavassiliou
2012	"Die Holzbaronin", ZDF, Regie: Marcus O. Rosenmüller

TV-Serien – eine Auswahl:

1999 "Klemperer – Ein Leben in Deutschland" (6 Folgen),
Regie: Kai Wessel, Andreas Kleinert

Auszeichnungen:

2000 Curt Goetz-Ring
2004 Großer Hersfeld Preis
2006 Rolf Mares Preis

Michael Mendl

(Anton Seitz)

Michael Mendl gilt als einer der markantesten Schauspieler Deutschlands. Nach seiner Ausbildung an der Essener Folkwang-Schauspiel-schule war der aus Lünen stammende Mime lange Jahre am Theater engagiert, darunter am Schauspielhaus Hamburg, den Kammerspielen München, am Residenztheater München, den Salzburger Festspielen und der Volksbühne Berlin. Erst relativ spät entdeckte ihn das Fernsehen. Der Durchbruch gelang ihm 1989 mit seiner ersten Hauptrolle als Koslowski im "Tatort – Die Neue" unter der Regie von Peter Schulze-Rohr. Mendls "Charakterkopf" und seine feinnervigen Porträts von Ganoven, Ehemännern, Liebhabern, tragischen Outlaws und historischen Persönlichkeiten prägen seit den 80er Jahren viele Fernsehspiele und Filme. 1995 verkörperte er Götz Georges Knastkumpel Korda in "Das Schwein – Eine deutsche Karriere". Nach Dieter Wedels Mehrteiler "Der Schattenmann" (1996) folgten Hauptrollen in Martin Enlens "Andrea und Marie" (1998), Dominik Graf's "Bittere Unschuld" (1999), in "Deutschlandspiel" von Hans-Christoph Blumenberg (2000) und in Andreas Kleinerts Film "Kelly Bastian" (2001). 2002 stand Michael Mendl unter der Regie von Oliver Storz als Willy Brandt für den Zweiteiler "Im Schatten der Macht" (2003) vor der Kamera; 2004 erhielt er dafür die Goldene Kamera. Er war unter anderem in Ariane Zellers "Der zweite Blick" (2005), Marco Serafinis "Sterne über Madeira" (2005) und Joseph Vilsmaiers Mehrteiler "Die Gustloff" (2008) zu sehen. Zudem trat er immer wieder sowohl in deutschen als auch in internationalen Kinoproduktionen auf, etwa in "14 Tage lebenslänglich" (wofür er 1998 den Bayerischen Filmpreis erhielt), in dem polnischen Film "Weiser" (2001), in "Amen. Der Stellvertreter"

(2002) von Costa-Gavras oder in der oscarnominierten Produktion "Der Untergang" (2004). Auch in den Kinofilmen "Schlafes Bruder" (1995), "Der Henker" (2005) und "Barfuss" (2005) überzeugte der vielseitige Schauspieler.

Theater – eine Auswahl:

Württembergisches Staatstheater Stuttgart
Salzburger Festspiele
Kammerspiele München
Residenztheater München
Schauspielhaus Hamburg
Volksbühne Berlin
Düsseldorfer Schauspielhaus
Kammeroper München

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1992	"Leise Schatten", Kino, Regie: Sherry Hormann "Kleine Haie", Kino, Regie: Sönke Wortmann
1994	"Der letzte Kosmonaut", Regie: Nico Hofmann
1995	"Schlafes Bruder", Kino, Regie: Joseph Vilsmaier "Stirb für mich", Regie: Michael Gutmann "Spur eines Zweifels", Regie: Hartmut Griesmayr "Das Schwein – Eine deutsche Karriere", Regie: Ilse Hofmann
1996	"Tödliche Wende – Das Quartett", ZDF, Regie: Nico Hofmann "Die Nacht hat 17 Stunden", ZDF, Regie: Diethard Klante
1997	"Der Schattenmann", ZDF, Regie: Dieter Wedel "Es geschah am helllichten Tag", Regie: Nico Hofmann "Napoleon Fritz", Regie: Thorsten Näter "Die Friedensmission", Regie: Jörg Grünler "Die sieben Feuer des Todes", Regie: Carlo Rola "14 Tage lebenslänglich", Kino, Regie: Roland Suso Richter
1998	"Das ewige Lied", Regie: Franz Xaver Bogner "Andrea und Marie", ZDF, Regie: Martin Enlen "Mammamia", Regie: Sandra Nettelbeck "Die Diebin", Regie: Michael Karen "Tatort – Brandwunden", Regie: Detlef Rönfeldt "Gefährliche Wahrheit", Regie: Bodo Fürneisen

1999	"Todfeinde – Die falsche Entscheidung", Regie: Oliver Hirschbiegel "Bittere Unschuld", ZDF, Regie: Dominik Graf "Die letzte Chance", ZDF, Regie: Erwin Keusch "Der blonde Affe", Regie: Thomas Jauch
2000	"Der Voyeur", Regie: Roman Kuhn "Zwei Asse und ein König", ZDF, Regie: Bernd Fischerauer "Frauen lügen besser", ZDF, Regie: Vivian Naefe "Deutschlandspiel" (Dokudrama), ZDF, Regie: Hans-Christoph Blumenberg "Das Teufelsweib", Regie: Carl-Friedrich Koschnik, Oliver Berben
2001	"Weiser", Kino, Regie: Wojciech Marczewski "So weit die Füße tragen", Kino, Regie: Hardy Martins "Tanz mit dem Teufel – Die Entführung des Richard Oetker", Regie: Peter Keglevic "Tatort – Der Präsident", Regie: Thomas Bohn "Oh du Liebezeit", Regie: Martina Elbert "Solange wir lieben", Regie: Olaf Kreinsen "Kelly Bastian – Geschichte einer Hoffnung", Regie: Andreas Kleinert
2002	"Franz und Anna", Regie: Robert-Adrian Pejo "Die Katzenfrau", Regie: Martin Enlen "Amen. Der Stellvertreter", Kino, Regie: Constantin Costa-Gavras "Im Niemandsland" ("Hiçbiryerde"), Kino, Regie: Tayfun Pirselimoglu
2003	"Bloch – Schwarzer Staub", Regie: Ed Herzog "Im Schatten der Macht", Regie: Oliver Storz "Ein Leben für den Frieden – Papst Johannes XXIII.", ZDF, Regie: Giorgio Capitani 2004
2004	"Der Untergang", Kino, Regie: Oliver Hirschbiegel "Für immer und jetzt", Regie: Sylvia Hoffmann
2005	"Henker" ("The Headsman"), Kino, Regie: Simon Aeby "Tatort – Feuertaufe", Regie: Hannu Salonen "Barfuss", Kino, Regie: Til Schweiger "Meine große Liebe", Regie: Peter Kahane "Der zweite Blick", Regie: Ariane Zeller "Hengstparade", Regie: Michael Kreindl "Ein starkes Team – Lebende Ziele", ZDF, Regie: Peter F. Bringmann "Mathilde liebt", Regie: Wolfram Paulus "Drei teuflisch starke Frauen", Regie: Ariane Zeller

2006	"Il figli strappati", Regie: Massimo Spano "Meine Tochter, mein Leben", Regie: Bodo Fürneisen "Pompei, ieri, oggi, domani", Regie: Paolo Poeti "Die Hochzeit meines Vaters", ZDF, Regie: Jobst Christian Oetzmann "Karol Wojtyla – Geheimnisse eines Papstes" (Dokudrama), ZDF, Regie: Gero von Boehm "Denk ich an Deutschland in der Nacht – Das Leben des Heinrich Heine", Regie: Gordian Maugg "Eine Chance für die Liebe", Regie: Dirk Regel "Afrika – Wohin mein Herz mich trägt", ZDF, Regie: Michael Steinke
2007	"Eine Liebe in Kuba", Regie: Peter Kahane "Freie Fahrt ins Glück", Regie: Ariane Zeller "Wilsberg – Die Wiedertäufer", ZDF, Regie: Martin Gies "Pompei, ieri, oggi, domani", Regie: Paolo Poeti "Niete zieht Hauptgewinn", Regie: Helmut Metzger "Verstörung – und eine Art von Poesie. Die Filmle- gende Bernhard Wicki" (Dokumentation), Regie: Elisabeth Wicki-Endriss
2008	"Die Gustloff", ZDF, Regie: Joseph Vilsmaier "Meine wunderbare Familie – Hochzeitsvorbe- reitungen", ZDF, Regie: Ariane Zeller "Der Tote in der Mauer", ZDF, Regie: Markus Imboden "Lost City Raiders", Regie: Jean de Segonzac "Der Besuch der alten Dame", Regie: Nikolaus Leytner "Inga Lindström – Sommer in Norrsunda", ZDF, Regie: Thomas Herrmann
2009	"Alle Sehnsucht dieser Erde", Regie: Wolf Gremm "Tatort – Wir sind die Guten", Regie: Jobst Oetzmann "So ein Schlamassel", Regie: Dirk Regel "Totentanz", Regie: Corbinian Lippel "Die Rebellin", ZDF, Regie: Ute Wieland
2010	"Inga Lindström: Zwei Ärzte und die Liebe", ZDF, Regie: Peter Weissflog "Takiye – In Gottes Namen", Regie: Ben Verbong "Schatten der Erinnerung", Regie: Hartmut Griesmayr "Racheengel – Ein eiskalter Plan", ZDF, Regie: Tim Trageser "Donna Leon – Das Mädchen seiner Träume", Regie: Sigi Rothemund
2011	"Die Flüchtigen", Kurzfilm, Regie: Sven Kramer "Wunderkinder", Kino,

2012 Regie: Marcus O. Rosenmüller
 "Hexe Lilli: Die Reise nach Mandolan", Kino,
 Regie: Harald Sicheritz
 "Männerherzen ... und die ganz, ganz große Liebe",
 Kino, Regie: Simon Verhoeven
 "Ein starkes Team – Tödliches Schweigen", ZDF,
 Regie: Thorsten Näter
 "Der Eisenhans", ZDF, Regie: Matthias Schwelting
 "Das Geheimnis der Villa Sabrini", ZDF,
 Regie: Marco Serafini
 "Auf der Spur des Löwen", ZDF,
 Regie: Erhard Riedlsperger
 "Lilly Schönauer – Liebe auf den zweiten Blick",
 Regie: Peter Sämann
 "Die Holzbaronin", ZDF,
 Regie: Marcus O. Rosenmüller
 "Zurück ins Leben" (Arbeitstitel),
 Regie: Nikolaus Leytner
 "Liebe und Tod auf Java" (Arbeitstitel),
 Regie: Heidi Kranz
 "Tatort", Regie: Franziska Miletzki
 "Die nervöse Großmacht und die Reichsgründung"
 (Arbeitstitel), Regie: Bernd Fischerauer
 "Krokodil" (Arbeitstitel), ZDF, Regie: Urs Egger
 "Am Ende eines Tages" (Arbeitstitel),
 Regie: Johannes Grieser

TV-Serien – Eine Auswahl:

1996 "Der Mann ohne Schatten", Regie: Gero Erhardt
 1997 "Ein Mord für Quandt", Regie: Michael Mackenroth
 2012 "Ein Fall für zwei – Tod im Ring", ZDF,
 Regie: Marcus Ulbricht

Preise und Auszeichnungen:

1997 Nominierung für den Deutschen Filmpreis für
 "14 Tage lebenslänglich"
 1998 Bayerischer Filmpreis für "14 Tage lebenslänglich"
 2004 Goldene Kamera für "Im Schatten der Macht"

Simon Schwarz

(Kommissar Fröbe)

Geboren wurde der Wahlberliner Simon Schwarz 1971 in Wien. Er nahm Schauspielunterricht an der Züricher Anne-Woolliams-Schule und besuchte die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Es folgten Theaterengagements am Stadttheater Klagenfurt, am Stadttheater Luzern und am Joliethéâtre in Basel. 1996 hatte der Schauspieler in der Fernsehserie "Spiel des Lebens" sein Fernsehdebüt. Einem breiteren Publikum wurde Simon Schwarz durch seine Rolle in Stefan Ruzowitzkys Bauerndrama "Die Siebtelbauern" bekannt. Für seine Darstellung wurde er mit dem Max-Ophüls-Preis als Bester Nachwuchsdarsteller ausgezeichnet sowie beim Festival de Genève als Best European Male Hope.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1996	"Tempo", Kino, Regie: Stefan Ruzowitzky
1998	"Die Siebtelbauern", Kino, Regie: Stefan Ruzowitzky
1999	"Wanted", Kino, Regie: Harald Sicheritz "Der Schandfleck", Regie: Julian Pölsler "Untersuchung an Mädeln", Kino, Regie: Peter Payer
2001	"Zwölfeläuten", Regie: Harald Sicheritz
2000	"LiebesLuder", Kino, Regie: Detlev Buck "Anatomie", Kino, Regie: Stefan Ruzowitzky "Komm, süßer Tod", Kino, Regie: Wolfgang Murnberger "Der Sommer mit Boiler", Regie: Anna Justice
2000-2008	"Trautmann" (10 Folgen), Regie: Harald Sicheritz, Thomas Roth
2001	"Die Gottesanbeterin", Kino, Regie: Paul Harather
2002	"Ninas Geschichte", Kino Regie: Joseph Orr "Storno", Kino, Regie: Elke Weber-Moore "Richtung Zukunft durch die Nacht", Kino, Regie: Jörg Kalt "Vollgas", Kino, Regie: Sabine Derflinger "Ikarus", Kino, Regie: Bernhard Weirather "Die Katzenfrau", Regie: Martin Enlen
2003	"Adam & Eva", Kino, Regie: Paul Harather "Irgendwas ist immer", Regie: Peter Palatsik
2004	"Ein Mann für den 13ten", Regie: Ulrich Zrenner "Silentium", Kino, Regie: Wolfgang Murnberger
2005	"Crash Test Dummies", Kino, Regie: Jörg Kalt

	"Fremde Haut", Kino, Regie: Angelina Maccarone
2007	"Schwere Jungs", Kino, Regie: Marcus H. Rosenmüller
2008	"Räuber Kneissl", Kino, Regie: Marcus H. Rosenmüller
	"Nordwand", Kino, Regie: Philipp Stölzl
	"Tatort – Granit", Regie: Fabian Eder
2009	"Mein Kampf", Kino, Regie: Urs Odermatt
	"Der Knochenmann", Kino, Regie: Wolfgang Murnberger
	"Nachtschicht – Blutige Stadt", ZDF, Regie: Lars Becker
	"Mörder auf Amrum", Regie: Markus Imboden
2010	"Tigerteam – Der Berg der 1000 Drachen", Kino, Regie: Peter Gersina
	"Burnt by the Sun 2", Kino, Regie: Nikita Mikhalkov
	"Kottan ermittelt: Rien ne va plus", Kino, Regie: Peter Patzak
	"Die Mutprobe", Regie: Holger Barthel
	"Der Kommissar und das Meer – Ein Leben ohne Lügen", ZDF, Regie: Thomas Roth
2011	"Weihnachtsengel küsst man nicht", Regie: Michael Kreihsl
	"Am Ende des Tages", Kino, Regie: Peter Payer
2012	"Wer's glaubt, wird selig", Kino, Regie: Marcus H. Rosenmüller
	"Die Holzbaronin", ZDF, Regie: Marcus O. Rosenmüller
2013	"Zweisitzrakete" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Hans Hofer
	"Dampfnudelblues" (Arbeitstitel), Regie: Ed Herzog

TV-Serien – eine Auswahl:

2012	"Braunschlag" (4 Folgen), Regie: David Schalko
------	--

Auszeichnung:

1998	Max-Ophüls-Preis als Nachwuchsdarsteller für seine Rolle in "Die Siebtelbauern", Regie: Stefan Ruzowitzky
1998	Best European Male Hope beim Festivale de Genève für "Die Siebtelbauern"

Kontakt ZDF-Pressestelle:

Christian Koch

Telefon: 089-9955-1351

E-Mail: presse.muenchen@zdf.de

Bildhinweis

Fotos sind erhältlich über den ZDF-Bilderdienst,

Telefon: 06131 – 70-16100, und über

<http://bilderdienst.zdf.de/presse/dieholzbaronin>

ZDF Hauptabteilung Kommunikation / Pressestelle

Verantwortlich: Alexander Stock

presse@zdf.de

©2013 by ZDF